



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 78'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
Abo-Nr.: 1078759
Seite: 6
Fläche: 40'817 mm²

Schweizer F/A-18 am Boden



Der F/A-18 (hier bei einem Trainingsflug) hat Probleme mit dem Schleudersitz.

Keystone/Dominic Favre

LUFTWAFFE Die Kampfjets haben ein technisches Problem. Ein Teil der Flotte ist grounded. Der Vorfall entzweit selbst Kampfjet-Befürworter.

LÉA WERTHEIMER
lea.wertheimer@luzernerzeitung.ch

Die F/A-18-Kampfjets sind das Flaggschiff der Schweizer Luftwaffe. Die sogenannten Hornets (Hornissen) sichern den Luftraum. Doch in der vergangenen Woche blieben die stählernen Hornissen ganz am Boden. Sie hatten Probleme mit den Schleudersitzen. Eine Patrone katapultiert im Notfall die Sitze aus dem Cockpit und bringt damit den Piloten

aus dem Flugzeug. Doch genau dies kann der amerikanische Hersteller derzeit nicht mehr garantieren. Es gebe ernsthafte Probleme, die Zuverlässigkeit sei nicht mehr gegeben, und es könne gar zu einem totalen Ausfall des Sitzes kommen. Betroffen sind ausschliesslich die Einsitzer-Jets - weltweit. Bereits am vergangenen Montag gab die finnische Luftwaffe öffentlich technische Defekte mit den Patronen bekannt. Der Hersteller könne nicht garantieren, dass die Patronen in jeder Situation funktionieren, sagte ein finnischer General. Konsequenz: Die Finnen groundeten ihre Flotte. Sämtliche Übungsflüge wurden annulliert. Nur ihre 20 Doppelsitzer seien für Notfälle einsatzbereit.

Nacharbeit bei Mechanikern

Auch die Schweiz ist vom Problem betroffen, bestätigt die Luftwaffe. Dank

eines Vorrats an Patronen rüsteten Mechaniker der Luftwaffe einen Teil der betroffenen Maschinen in einer Nacht- und-Nebel-Aktion um. Trotzdem ist die

Schweizer F/A-18-Flotte derzeit stark dezimiert.

«Wir haben am Dienstagabend von den Problemen erfahren», erklärt Jürg Nussbaum, Kommunikationschef der Luftwaffe. Die US-Navy habe bei gewissen Schleudersitzpatronen Fehlfunktionen festgestellt. Glücklicherweise lagen hierzulande noch 14 Ersatzpatronen an Lager. Ganz schutzlos sei die Schweiz aber nicht gewesen. «Im Notfall hätten sieben Zweisitzer-F/A-18 eingesetzt werden können», beschwichtigt Nussbaum. Noch immer sind aber 12 Flugzeuge am Boden und warten auf neue Patronen. Dazu sind oft ohnehin



Neue Luzerner Zeitung AG
 6002 Luzern
 041/ 429 51 51
 www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 78'398
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
 Abo-Nr.: 1078759
 Seite: 6
 Fläche: 40'817 mm²

nur rund die Hälfte der 33 Hornissen einsatzfähig, müssen doch die technisch komplexen Maschinen häufig aufwendig gewartet werden.

Einheitlicher Flugzeugtyp als Risiko

Der Vorfall zeigt, dass es heute keinen Feind braucht, um eine gesamte Luftwaffe lahmzulegen. Wenn sie nur über einen Flugzeugtyp verfügt. Dieser Umstand ist ein Grund, warum die Schweiz

in der Vergangenheit auf zwei verschiedene Kampffjets setzte. «Das ist wichtig und gut so», sagt Ständerat Hans Hess (FDP, Obwalden), Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK). Mit dem Kauf des Gripen würde dies auch in Zukunft so bleiben. Anders sieht das der ehemalige Kampfpilot Thomas Hurter (SVP). «Ich bin Befürworter einer einzigen Flotte», sagt der Vizepräsident der nationalrätlichen SiK, «und zwar

aus finanziellen Gründen.» Mehrere Flotten bräuchten unterschiedliche Infrastruktur wie Simulatoren. Mechaniker und die Piloten müssten verschiedene Ausbildungen durchlaufen. «Deswegen sind zwei Flotten teurer, besonders wenn sie so klein sind.» Hurter geht nicht davon aus, dass die Luftwaffe, was die Anzahl Flugzeuge angeht, künftig wachsen wird.